



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Geschichte der komischen Litteratur

Flögel, Karl Friedrich

Liegnitz [u.a.], 1785

Robert Longland.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-52508](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-52508)

Verachtung brachten, waren es, welche Chaucers Geißel empfanden, und nicht überhaupt die Priester der christlichen Lehre. Seine Absicht war nicht die Geistlichen zu beschimpfen, sondern zu bessern, und in dieser Absicht schrieb und übersezte er viele Stücke, damit sie deutlich einsehen möchten, wie viel die Religion durch ihr unordentliches Betragen litte. So scheint z. E. Chaucer den Roman von der Rose um die Zeit übersezt zu haben, da Wiclefs Meinungen empor kamen, weil die geistlichen Orden darinn durchgezogen werden. Leland und andre alte Schriftsteller behaupten, daß Chaucer auch der Verfasser der Erzählung vom Ackermann gewesen, welche die Laster sowohl der weltlichen als der Ordensgeistlichen sehr heftig durchzieht; und die Satire unter dem Titel Johann Upland wird ihm auch mit sehr gutem Grunde zugeschrieben. Es ist zu verwundern, daß da die Bischöfe alle Arten von englischen Büchern, wodurch die Leute Licht und Erkenntniß erlangten, verdaminten, sie doch die Werke des Chaucers verschonten, weil sie vermuthlich seine Worte nur für Scherzreden und Posßen hielten ^{m)}. Und auf diese Weise mögen auch die Gedichte des Wiclkers und Mapes durchgewischt seyn.

Robert Longland.

Er war um 1350. ein Weltpriester und Mitglied des Oriel Collegii zu Orford; ein gelehrter und frommer

^{m)} Baleus l. c. Britische Biographie Th. VII. S. 101. ff.

mer Mann, einer von Wiclets vornehmsten Anhängern, der das ärgliche Leben der damaligen Geistlichen besonders der Bettelmönche nicht nur einsah, sondern auch in seinen Satiren sehr lebhaft und beißend bestrafte. Seine erste Satire, die er 1369. vollendete, führt den Titel:

The Vision of Pierce Plowmann.

Dieses Gesicht Peter Plowmanns oder des Ackermannes besteht aus einer Reihe verschiedner Gesichte, welche der Dichter selbst gesehen zu haben vorgiebt, wie er einmal nach einem langen Spaziergange nahe an den Malverne Bergen in Worcestershire eingeschlafen war. Es ist eine Satire auf die Laster aller Stände, aber größtentheils auf die verdorbne Lebensart der Geistlichen und die Thorheiten des Aberglaubens. Der Verfasser macht sie mit vieler Laune lächerlich, und zeigt einen großen Reichthum allegorischer Erfindung. Er ahmt nicht nur die Sprache, sondern auch die Dichtungsart der Angelsachsen nach; er verwirft den Reim, und behilft sich mit einer beständigen Alliterazion. Gemeiniglich ist Peter Plowmanns Gesichten ein Gedicht angehängt, welches betitelt ist:

Pierce the Plowmann's Crede

(Peter Plowmanns Credo oder Glauben.) Der Plan desselben ist dieser. Ein unwissender Mann von niedrigem Stande, der sein Vater noster und Ave Maria weiß, will auch gerne den Glauben lernen. Er bittet verschiedene Ordensgeistliche ihn hierinn zu unterrichten.

Zuerst

Zuerst kommt er zu einem Minoriten, dieser rath ihm, sich für den unwisenden Carmelitern zu hüten, deren Fehler er ihm mit hellen Farben schildert, und sagt ihm, er könne allein durch die Minoriten selig werden, er möge den Glauben wissen oder nicht. Er geht darauf zu den Predigermönchen, deren prächtige Klöster er beschreibt; hier findet er einen fetten Ordensbruder, der auf die Augustiner loszieht. Sein Stolz macht ihn bestürzt, und er geht darauf zu den Augustinern, diese schimpfen auf die Minoriten; von ihnen geht er zu den Carmelitern, diese lästern auf die Dominicaner, versprechen ihm aber die Seligkeit für Geld, ohne nach dem Glauben zu fragen. Endlich verläßt er die Mönche, kommt zu einem armen Bauern aufs Land, und erzählt ihm seine Unterredung mit den Mönchen, worauf beide das Gedicht mit einer langen Invective gegen die Mönche beschließen ²⁾.

Sechszehntes Jahrhundert.

Thomas Morus.

Thomas Morus wurde zu London 1480 geboren, studierte zu Oxford und praktizirte hernach als Advocat zu London. Da er aber dieses Lebens überdrüssig wurde, begab er sich vier Jahre in ein Kartheuserkloster, wo er wahrscheinlich den Haß gegen die Ketzer einfog. Endlich verlies er seine Einsamkeit und wiedmete sich

²⁾ Warton's Histor. of Engl. Poetry. Th. II. Abschn. 9.